

sogut wie der Brüsseler General. Und sie war der Ansicht, daß Angehörige einer und derselben Gesellschaftsklasse zusammenhalten und sich nach unten streng abschließen sollten. Sie hatte ein Habichtsgesicht mit einem paar kalter, dummer Augen, und dünnen, blutlosen Lippen. Ein Kneifer saß ihr schief auf dem schmalen Nasenrücken. Sie trug ihn als Aushängeschild ihrer innern Bildung.

Im Augenblick, wo diese Geschichte beginnt, ruhten die dummen grauen Augen der Frau Leveque aus Nancy auf einem süßen kleinen Mädchen von 4 Jahren, das ein nacktes Celluloïdpüppchen in einen Blechkahn gesetzt hatte und diesen am Rand des runden Wasserbeckens vom Stapel zu lassen suchte. Sie war wirklich süß. Ihre weißen Röckchen wippten um ein paar stramme, braune Beine. Vor lauter blondem Gelock, das ihr bei ihrer eifrigen Beschäftigung ums Gesicht hing, konnte man weder ihre großen blauen Augen, noch ihr hellergroßes rotes Mäulchen sehen. Nur wenn sie den Kopf zurückwarf und die Locken zurück schüttelte, wurde das entzückendste Schelmengesicht sichtbar, das je von einer glücklichen Mama abgeküßt worden ist.

Frau Leveque aus Nancy schüttelte immer mißbilligender den Kopf. Da aber die Generalin aus Brüssel und die Rentnerin aus Paris sie immer noch nicht fragten, was denn ihren Unwillen errege, entschloß sie sich zu einem energischen Vorstoß. Als die Kleine sich einmal dicht ans Wasser hockte, gab Frau Leveque